

## Transporter gefunden

Polizei fahndet nach Dieben

**BAD STAFFELSTEIN** (red) Auf einen Fiat Ducato hatten es bislang unbekannte Autodiebe abgesehen, den sie in der Nacht zum Samstag vom Gelände eines Autohauses in Scheuerfeld entwendeten. Der Wagen wurde wenige Stunden später verlassen auf einem Wanderparkplatz bei Bad Staffelstein wieder aufgefunden. Von den Tätern fehlt allerdings jede Spur.

Zwischen Freitag, 18.30 Uhr, und Samstag, 7.30 Uhr, suchten die Unbekannten das Autohaus im Eichhofweg in Scheuerfeld auf und machten sich an zwei auf dem Firmenareal abgestellten Fiat Ducato zu schaffen. Dabei gelang es ihnen einen der Transporter im Zeitwert von über 37 000 Euro zu starten und damit zu entkommen. Den anderen, ebenfalls aufgebrochenen Wagen vom gleichen Fahrzeugtyp ließen die Täter zurück. Sie verursachten dabei einen Sachschaden von mehreren hundert Euro.

### Auf einem Waldweg versteckt

Am Samstagmorgen entdeckte dann ein Anwohner den gestohlenen weißen Ducato ohne Kennzeichen in der Nähe des Wanderparkplatzes bei Löffeld, unterhalb des Staffelberges. Die Diebe hatten den Transporter dort gut auf einem Waldweg versteckt zurückgelassen und waren anschließend geflüchtet. Eine Fahndung verlief bislang ergebnislos.

**Info:** Zeugen werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei in Coburg unter ☎ (09561) 6450 in Verbindung zu setzen.

## Polizeibericht

### Radfahrer fährt gegen Polizeiauto

**LICHTENFELS** Als Polizeibeamte der Lichtenfelser Polizei am Freitagabend gegen 22.30 Uhr einen 24-jährigen Radfahrer in der Lichtenfelser Innenstadt zu kontrollieren versuchten, missachtete dieser die Anhaltessignale. In der Bamberger Straße setzten sich die Polizeibeamten mit ihrem Dienst-Kfz vor den Radfahrer und wollten gerade aussteigen, als der junge Mann mit seinem Rad gegen das Heck des Polizeiautos krachte. Bei dem Radler konnte Alkoholgeruch festgestellt werden. Einen Test schaffte der Mann jedoch nicht. Bei ihm wurde eine Blutentnahme angeordnet. Das Fahrrad der Marke Cube, Typ Acid, Farbe schwarz / weiß wurde aufgrund eines fehlenden Eigentumsnachweises zunächst sichergestellt.

**Info:** Die Polizei sucht nach möglichen Geschädigten eines Fahrraddiebstahls unter ☎ (09571) 95200. Am Polizeiauto entstand ein Schaden von 1000 Euro.

### Quad-Fahrer bei Zusammenstoß leicht verletzt

**LICHTENFELS** Am Freitagmorgen befuhr gegen 6 Uhr ein 45-Jähriger mit seinem Quad die Zweigstraße in Richtung Bahnhof. Ein vom Fahrbahnrand anfahrender 49-Jähriger wollte mit seinem Pkw Mitsubishi wenden und übersah hierbei den Quad-Fahrer. Beim Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge wurde der jüngere Mann leicht verletzt und musste sich in ärztliche Behandlung begeben. Es entstand Sachschaden von insgesamt 2500 Euro an den Fahrzeugen.

### Wenig schöner Anblick für Polizeistreife

**BURKGUNSTADT** Am Sonntag, 2.50 Uhr, trat ein 27-Jähriger mit dem Fuß gegen die Eingangstür eines Fastfood-Restaurants „In der Au“. Dabei entstand etwa 1500 Euro Schaden. Anschließend entfernte sich der alkoholisierte Täter vom Tatort. Etwas später konnte er durch eine Streife in Altenkunstadt angetroffen und kontrolliert werden. Da er mit den Kontrollmaßnahmen nicht einverstanden war, zog er schließlich blank, reckte den Beamten sein Gesäß entgegen und beleidigte die Polizisten durch weitere Kraftausdrücke. Schließlich wurde der 27-Jährige in Gewahrsam genommen und er durfte seinen Rausch in der Polizeizelle ausschlagen.

# Zwischen Zweifel und Gewissheit

Der Weg eines jungen Musikers aus der Korbstadt – Erstes Tonstudio: Kleiderschrank

Von unserem Mitarbeiter  
**LUKAS REINHARDT**

**LICHTENFELS/COBURG** Für gewöhnlich hängen hier Hemden und Hosen. Doch an diesem Tag im Frühjahr 2015 ist alles anders. Heute baumelt hier, im alten Kleiderschrank aus stabilem Eichenholz, ein Mikrofon. Vorsichtig steigt Sandro Weich hinein. Der Musiker produziert gerade sein erstes eigenes Solo-Album im Alleingang. Ein Tonstudio? Zu teuer, also muss der eigene Schrank im Schlafzimmer herhalten. Langsam zieht er hinter sich die Tür zu. Und beginnt zu singen.

### Vor Konzerten „unausstehlich“

Zwei Jahre später steht Sandro Weich nicht mehr im Schrank, sondern mit seinem Singer-Songwriter-Projekt „He Told Me To“ regelmäßig auf der Bühne – rund 50 mal im Jahr. Er steht dort, wo er lange Zeit gar nicht hinwollte. Denn auch die zahlreichen Erfahrungen, die er in den Jahren zuvor als Gitarrist und Sänger sammeln konnte, geben ihm an diesem Ort nur wenig Halt: „Ich bin vor Konzerten unausstehlich“, gesteht er, „bin den kompletten Tag über angespannt, weil man immer im Kopf hat, was alles schiefgehen könnte.“

Halt gibt ihm in diesen Situationen Janine, seine Freundin. Sie unterstützt Sandro Weich, baut ihn auf, wenn es auch mal nicht rund läuft. Wenn Konzerte mal schlecht besucht sind, wenn das Publikum mal kein Feuer fängt. Und gleichzeitig erdet sie ihn, wenn sich nach und nach die ersehnten Erfolge einstellen: die erste und die zweite eigene Platte, das erste Musikvideo, der nächste große Auftritt.

### 2008 „Petty Tyrant“ gegründet

Sandro Weich, geboren 1991 in Lichtenfels, entstammt keiner traditionellen Musiker-Familie, die ihm seinen Weg vorgab: „Klar, Mutter spielte Akkordeon, aber mein Vater war und ist so ziemlich das absolute Gegenteil von musikalisch. Für ihn ist Musik gut, wenn sie nicht stört“, scherzt er. Also klimperte der junge Sandro Weich mit sechs Jahren auf dem ersten eigenen Keyboard, stieg zwei Jahre später auf die Gitarre um und spielte, ohne es eigentlich je gewollt zu haben, mit 14 als Gitarrist in einer ersten Band. Man coverte Songs, „vornehmlich Red-Hot-Chili-Peppers“, erinnert er sich.

All das ging Sandro Weich nicht weit genug: 2008, nachdem er zuvor begonnen hatte, eigene Songs zu schreiben, gründete er in der Korbstadt seine eigene Alternative-Band, „Petty Tyrant“. Doch er sehnte sich nach mehr, er wollte Mu-



Die Gitarre ist Sandro Weichs ständiger Begleiter. Auch in Bamberg, wo er vor kurzem die Veröffentlichung seines zweiten Albums feierte.  
FOTO: LUKAS REINHARDT

sik zum Mittelpunkt seines Lebens machen, wollte von ihr leben können. So fand er sich von nun an alleine auf der Bühne wieder: mit seinem Solo-Projekt „He Told Me To“.

### Zweites Standbein

Sandro Weich wählte mit der Musik die größtmögliche Freiheit, die für ihn jedoch gleichzeitig Ungewissheit und Unsicherheit bedeutete. Ein Grund, dass er nach dem Abitur so ganz ohne Faustpfand nicht konnte und wollte, dass er sich gegen den lange gehegten Traum eines Studiums der Musik entschied. „Ich hatte viel zu viel Schiss, mich zu bewerben“, erinnert er sich. „Letztendlich habe ich also die feige Variante gewählt und mir ein zweites Standbein angeschafft.“ Er studierte Soziale Arbeit in Coburg, wo er noch heute lebt, und wagte mit dieser Sicherheit nun den Schritt in das Leben, in dem er niemandem Rechenschaft schuldig ist außer sich selbst, in dem die Musik – zumindest beruflich – an erster Stelle steht.

Seinen Proberaum hat Weich immer noch in Lichtenfels. Er pendelt regelmäßig hin und her zwischen Coburg und der Korbstadt, wo er noch zahlreiche Freunde hat und seine Familie wohnt.

Inspiration, die sein frühes musikalisches Schaffen entscheidend mitprägte,

fand der junge Sandro Weich in den schlichten und gleichermaßen tiefgründig-melancholischen Songs der Grunge-Band „Nirvana“: „Diese Musik“, so erinnert er sich, „war eingängig, einfach und dadurch der Motivationsschub, selber kreativ zu werden.“ Und die Melancholie, die ist heute mitunter Teil seiner eigenen Musik, vor allem jedoch Teil seiner selbst: „Ich leite meine dunkle und sensible Seite um, in etwas Gutes, etwas Positives – und das ist meine Musik.“

„Ich leite meine dunkle und sensible Seite um, in etwas Gutes, etwas Positives – und das ist meine Musik.“

**Sandro Weich,  
Musiker**

So veröffentlichte er bereits zwei Alben mit Songs, die seinem Kopf und seiner Feder entstammen, die „zugänglich und vielfältig“ sein sollen, aber „nicht einfältig“. Entsprechend verortet Sandro Weich sich und seine Musik im „Indie-Pop“, einem Genre, das ihn durch seine Vagheit nicht festlegt und ihm so Freiheiten lässt, die er dann wiederum in

seine Songs packt. Denn „sich auf eine Schiene festzufahren“, so erzählt er, das möchte er „verhindern“.

Musik machen bedeutet für Sandro Weich Freiheit. Und gleichzeitig, so sagt er, ist es „ein Drang, tief im Inneren, der ebenso essenziell ist wie Hunger und Durst“.

Im eigenen Kleiderschrank steht und singt er dafür nicht mehr, denn sein zweites Album, das Ende März 2017 erschien, produzierte er erstmals professionell in einem Erfurter Tonstudio. Somit findet er sich heute an einem Punkt wieder, an dem die Musik seinen Lebensunterhalt sichert. Doch absolute Sicherheit, die gibt es in seinen Augen nicht. „Das Schlimmste für mich wäre es, den Punkt zu erreichen, an dem nichts mehr geht, an dem der Zenit quasi ein Plateau ist – auf dem man sich einerseits musikalisch nicht mehr weiterentwickelt und auf dem man andererseits von der Musik nicht mehr leben kann“, erzählt er nachdenklich. Aber Sandro Weich möchte dieses Risiko tragen, mit all seinen Schwächen und Stärken. Bedingungslos. Man spürt: Es ist das, was ihn ausmacht. Und er weiß: „Es ist das, was ich am besten kann!“

**Alben:** Hurricane Roleplay (2017), While Elephants Sleep (2015)

# Von Unterstützung und Respekt

Der junge Verein „Senioren-gemeinschaft“ hat schon viel bewegt - Jahresversammlung

Von unserer Mitarbeiterin  
**BIRGIT KUNIG**

**LICHTENFELS** „Heute wollen wir die Gelegenheit nutzen, aufzuschlüsseln, was wir alles seit unserer Gründung geschafft haben. Wir konnten große finanzielle Hürden nehmen und 100 Prozent Mitglieder dazugewinnen“, erklärt die 2. Vorsitzende Monika Faber bei der Eröffnung der Jahresversammlung des noch jungen Vereins „Senioren-gemeinschaft Lichtenfels“ (SGL) in der ehemaligen Synagoge am Donnerstag. Es sei ein großes Glück, dass man so einen aktiven Vorsitzenden wie Dieter Erbse hätte, der eng mit dem Bayerischen Staatsministerium und mit den Sponsoren zusammenarbeite.

Schriftführerin Annemie Dietz erklärte, dass sich die Organisationsstruktur des Vereins bewährt habe. Wichtig sei, dass die Teilzeitstelle von Frau Gleichmann, die nicht ehrenamtlich zu stemmen sei, auf neue Füße gestellt werden müsse, weil der Vertrag auslaufe. Nach den Worten von Vorsitzenden Dr. Dieter Erbse wurde sehr viel bewegt im vergangenen Jahr. Zurecht könne der Verein stolz sein, so der Tenor seiner Ausführungen. Begonnen hatte es mit einer Zusage des Vermieters für die kostenlose Überlassung der Büro-

räume für den ersten Monat. „Wir haben ja gar nix gehabt am Anfang“, so Erbse: „Der Strom wurde von uns privat finanziert“. Aber dann sei alles ziemlich schnell gegangen. Bescheid über Zuschussung durch das Bayerische Staatsministerium, Eintragung des Vereins, Spende der Büromöbel, PC, Beamer, Drucker durch den Lionsclub, Anschubfinanzierung durch das Landratsamt, das 100. Mitglied schon im August 2016, Ende August endlich Internet und Anschluss an die „Außenwelt“. Erfolge seien auch die Veranstaltung im Myconiushaus unter dem Motto „Was heißt schon alt“ gewesen sowie eine Flyer-Aktion an 37 650 Haushalte. Seit Dezember gebe es eine eigene Homepage.

### „Hilfe zur Selbsthilfe“

Am 24. Januar gab es ein Koordinationstreffen mit den Sozialverbänden. Man wollte Nägel mit Köpfen machen und herausstellen, dass die SGL keine Konkurrenz zu den Verbänden darstelle. Auf besonderes Interesse stieß bei der Jahresversammlung die Präsentation von „Gert“. Den Alterssimulationsanzug hat sich der Verein jüngst angeschafft. Die SGL will damit in Schulen gehen und zeigen, dass alte Menschen vieles vielleicht

tun wollen, aber nicht mehr können. Das Simulationsset zeige, wie schwer jede Bewegung im Alter falle. „Wenn die Jungen verstehen, entsteht vielleicht mehr Respekt voreinander.“ Und darum gehe es letztendlich. Auch in der Stadthalle im Herbst auf der Messe „Fit und gesund im Alter“ soll er zum Einsatz kommen.

Schatzmeisterin Christa Gleichmann legte ihren Rechenschaftsbericht ab. Das Durchschnittsalter sei jetzt 71 statt wie am Anfang 64 Jahre. Ihre neue Aufgabe sei nun Koordinatorin, wie vom Ministerium gefordert. Einstimmig beschlossen die Mitglieder, dass sie nun weiterhin für zwei Stunden am Tag angestellt bleibt. Sigrid Kalb, die kommissarische Kassenprüferin, wurden einstimmig als neue Kassenprüferin bestätigt. Sie tritt die Nachfolge von Claudia Piegelmann an, die das Amt an eine Jüngere übergeben wollte.

Erinnert wurde an die Veranstaltung zum Thema „Patientenverfügung“ des Hospizvereins am 4. April im Pflegeheim St. Elisabeth in Lichtenfels.

Der Vorstand betonte, dass jüngere Mitglieder dringend gebraucht würden, weil die Nachfrage nach Hilfestellung für Ältere immens gestiegen sei: von Schnee-

schippen im Winter über Gartenarbeiten bis zu Ausfahrten mit dem Rollstuhl. Die Helfer könnten ihre Leistungen ausbezahlen lassen oder auf ein Treuhandkonto legen. Vielleicht fänden sich auch ab und an Schüler während den Ferienzeiten, hieß es.

### Erfolgreiche Kino-Aktion

Angesprochen wurde die Aktion „Kino + Kaffee“ mit verbilligtem Eintritt an jedem letzten Freitag im Monat im Lichtenfelser Kino. Diese fände enormen Zulauf. Es würde sich anbieten, schon vor dem Kino den Kaffeeplausch abzuhalten. Weiter solle ein monatlicher „Vermittlungskalender“ bis zur nächsten Vorstandssitzung am 25. April erstellt werden.

Das Angebot für ein Telefontraining für Freiwillige zur Vermittlung von Leistungen stünde auch noch im Raum. Vom 5. bis 17. April, sei der Verein nur über die Telefonvermittlung unter ☎ (09571) 8968400 zu erreichen.

Erbse betonte abschließend: „Keine Behörde, kein Amt, keine Krankenkasse, kein Ministerium, kein bürokratischer Apparat kann das abdecken, was wir unterstützend für Senioren leisten.“